

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Kürzestgeschichten*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Kürzestgeschichten – Momentaufnahmen schreibend ausschöpfen (KL. 9/10)

von Klaus Hoock



Momentaufnahmen in Kunst und Literatur versuchen festzuhalten, wenn die Besonderheiten eines Augenblicks oder einer Situation liegen. Sie darstellen ist die Aufgabe der Künstlerin oder des Schriftstellers, sie nachzuempfinden die der Betrachterin oder des Lesers. Diese Schnittstelle soll in der Unterrichtseinheit ausgeglichen werden. Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert, besondere Momente zu sehen und sprachlich auch selbst zu gestalten.

RAABE
LEHRERBILDUNG

Kürzestgeschichten – Momentaufnahmen schreibend ausschöpfen (Kl. 9/10)

von Klaus Hoock

© RAABE 2021



© Pixabay.com

Momentaufnahmen in Kunst und Literatur versuchen festzuhalten, worin die Besonderheiten eines Augenblicks oder einer Situation liegen. Sie darzustellen ist die Aufgabe der Künstlerin oder des Schriftstellers, sie nachzuempfinden die der Betrachterin oder des Lesers. Diese Schnittstelle soll in der Unterrichtseinheit ausgelotet werden. Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert, besondere Momente zu sehen und sprachlich auch selbst zu gestalten.

Kürzestgeschichten – Momentaufnahmen schreibend ausschöpfen

Klasse 9/10

von Klaus Hock

Vorbemerkungen	1
M 1: Angefangene Gedanken weiterdenken	6
M 2: Über Schnee und anderes Wetter philosophieren	8
M 3: Poesie auf der Baustelle finden	10
M 4: Schwimmen und eine Parabel deuten	12
M 5: Vom Stuhl fallen und die Welt erkennen	15
M 6: Einfach nur daheim sein	17
M 7: In fremde Höfe schauen	18
M 8: Tiny Tales verstehen und schreiben	20
M 9: Schön sein und schöner sein wollen	22
M 10: Rückkehrer und Leerstellen sehen	26
Lösungen	27

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lassen sich auf Texte mit verdichteter Botschaft ein und finden die inhaltlichen Essenzen,
- erkennen die teils verblüffenden Pointen solcher Kürzestgeschichten,
- ziehen Erkenntnisse aus Detailbeobachtungen wie z. B. grammatischer Analyse,
- entwickeln durch konkrete Anleitung Freude an eigenen Schreibprozessen,
- erarbeiten sich eine eigene Haltung anhand zentraler Lebensfragen.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

DF: Differenzierung

FO: Arbeit mit Fotografie

IT: Interpretation

LV: Leseverstehen

GE: Gestalten, Zeichnen

WA: Wortschatzarbeit

AS: Assoziation

TA: Textarbeit

TP: (kreative) Textproduktion

Thema	Material	Methode
Angefangene Gedanken weiterdenken	M 1	AS, TP
Über Schnee und anderes Wetter philosophieren	M 2	LV, TA, WA, TP, DF
Poesie auf der Baustelle finden	M 3	FO, TA, GE, TP
Schwimmen und eine Parabel deuten	M 4	LV, TA, IT, TP
Vom Stuhl fallen und die Welt erkennen	M 5	LV, TA, IT, TP
Einfach nur daheim sein	M 6	AS, FO, DF
In fremde Höfe schauen	M 7	AS, FO, TP
Tiny Tales verstehen und schreiben	M 8	LV, TA, IT, TP
Schön sein und schöner sein wollen	M 9	LV, TA, IT, TP
Rückkehrer und Leerstellen sehen	M 10	LV, TA, IT, TP

Kürzestgeschichten – Momentaufnahmen schreibend ausschöpfen

Vorbemerkungen

Die *Kürzestgeschichte* ist als Gattungsbegriff sowohl in der didaktischen Diskussion wie auch in der Schulpraxis nicht besonders prominent, obwohl es die dahinterstehenden Texte schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts gibt (Brecht, Kafka). In der Folge verfassen Autoren wie Wolf Wondratschek, Peter Bichsel, Ror Wolf, Heimito von Doderer, Helmut Heißenbüttel, Günter Kunert und später auch Botho Strauß ab den 1950er-Jahren die Kürzestgeschichten, die heute zum Kernbestand dieser Gattung gezählt werden. Genauso wenig sind die Gattungsmerkmale exakt festgelegt, wenngleich sich doch herauskristallisiert hat, dass eine deutlich erkennbare Handlungsreduzierung ein wesentliches Kennzeichen darstellt. Handlungsstränge werden häufig nur noch angedeutet und nicht weiter ausgeführt. Folglich bleiben auch inhaltliche Füllungen, die an die Handlungsstränge gekoppelt sind, rudimentär. Die Autoren haben scheinbar ein Interesse daran, ihre Leser durch Anspielungen, die dann nur sehr gezielt ausgeführt werden, anzuregen und mitunter auch zu verblüffen. So münden die Kürzestgeschichten in aller Regel in eine unerwartete Erkenntnis oder Pointe und lassen Leserinnen und Leser meist mit dem Auftrag zurück, sich ihrer eigenen Haltung zu vergewissern. Insofern verfolgen die meisten Kürzestgeschichten per se eine didaktische Intention und erinnern zudem an Fabeln, Parabeln, Kalendergeschichten, Anekdoten, Witze und andere literarische Kurzformen, die diese eher jüngere Gattung vorgeprägt haben. Dazu gehört natürlich auch die aus dem Amerikanischen kommende Kurzgeschichte. Weitere Ausformungen der Kürzestgeschichten zielen zudem ins Surreale oder Groteske, die *Tiny Tales* von Florian Meimberg verbinden zudem Elemente von literarischer Fantastik mit politischen und historischen Themen, literarisch gewürzt mit Schockeffekten.

Die verdichteten Botschaften der Kürzestgeschichten weisen deutlich über das sprachliche Gefüge der kurzen narrativen Einheiten hinaus in einen durchaus emotionalen und dann auch kognitiven Verarbeitungsprozess.

Einfach gesagt: Lesende haben damit zu tun, das Gelesene nachhaltig zu erleben und zu genießen. Sie erkennen den besonderen Moment, entweder weil sie ihn aus eigener Erfahrung teilen oder weil sie das Fremderlebte nachvollziehen kann. Hier setzt die Konzeption dieser Unterrichtseinheit an: Die Wahrnehmung und weitere Gestaltung dieser Momentaufnahmen im persönlichen Schreibprozess.

Methodisch-didaktische Hinweise

Dieser persönliche Schreibprozess bildet die Kernmethode der Unterrichtseinheit. Von daher sind alle Arbeitsaufträge im Hinblick auf Einzelarbeit formuliert. Die meisten Materialien erfordern in irgendeiner Weise eine Weiterführung oder Ausgestaltung der Textvorlage. Insofern können die Aufgaben weitgehend auch ohne aufwendige Anleitung im Unterricht bearbeitet werden. Die entstehenden Schülerprodukte hingegen sollten wieder ins Plenum einfließen und auch den Mitschülern zugänglich gemacht werden. Hier ist es wichtig, einen passenden Rahmen zu schaffen, um wertschätzend mit den Schülertexten umgehen zu können. In diesem Zusammenhang sind auch Lesungen denkbar, bei denen nicht jeder vorgetragene Text wieder kommentiert werden muss, sondern für sich stehen bleiben kann.

Zentrale Kompetenzen

In dieser Unterrichtseinheit wird insbesondere die Weiterentwicklung der **Schreibkompetenz** gefördert:

- zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen, insbesondere das interpretierende und kreative Schreiben,
- produktive Schreibformen nutzen, insbesondere umschreiben, weiterschreiben, ausgestalten, auch Schreiben zu Vorlagen (Fotografien),
- Textschemata erfassen und selbst nutzen,
- Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen, auch in verkürzter Form oder skizzenhaft,
- sprachliche Bilder deuten,

- stilistische Gestaltungsmittel erkennen und darstellen,
- sprachliche Mittel gezielt einsetzen,
- Textdeutungen begründen,
- Texte digital verfassen und überarbeiten.

Zu den Materialien

Im Sinne eines sich entwickelnden Prozesses macht es Sinn, die Materialien komplett und auch in der angegebenen Reihenfolge bearbeiten zu lassen. Damit kann auch dem ansteigenden Anspruch an den Schwierigkeitsgrad der verwendeten literarischen Texte Rechnung getragen werden.

Dem Thema Differenzierung ist basal dadurch Rechnung getragen, dass die Lernenden beim Abfassen der Texte nach ihrer jeweiligen Schreibkompetenz arbeiten können, d. h. im Schreiben selbst findet eine Differenzierung statt: Jeder arbeitet so gut er kann und entwickelt individuell gestrickte literarische Texte. Dennoch sind weitere Möglichkeiten der Differenzierung berücksichtigt.

Als Annäherung an die Idee der Momentaufnahmen sollen die Schülerinnen und Schüler am Anfang Satzanfänge vollenden (**M 1**). Dabei gehen sie spontan und assoziativ vor. Gleichzeitig sollten Sie als Lehrerin oder Lehrer den Hinweis geben, dass die Satzanfänge nicht mit der allerersten Idee und einer allzu erwartbaren Formulierung abgeschlossen werden. Bereits hier könnten erste Besonderheiten (besondere Momente) aufgegriffen werden.

In diesem frühen Stadium geht es bereits darum, ein Textmuster zu erkennen und später nachzuahmen (**M 2**). Deswegen werden hier engere Aufgabenformate zur Erschließung der Strukturen angelegt. Am Beispiel des Themas „Wetter“ (Schnee) wird ein Text von Peter Bichsel angeboten, der noch verhältnismäßig wenig Interpretationsarbeit erfordert und allen Lernenden die Möglichkeit bietet, nach eigener Auswahl gestaltend zu arbeiten (Differenzierung nach Neigung). Gleichzeitig ist eine Aufgabe zur Wortschatzarbeit integriert.

Anhand eines Baustellenschildes (Verbotstext, Warnhinweis) findet eine gezielte Fokussierung auf Sprachverwendung statt (Reflexion von Sprachebenen, **M 3**). Ähnlich wie sich auf dem Baustellenschild (wohl unbewusst gesetzte) lyrische Momente nachweisen lassen, haben auch Kürzestgeschichten trotz ihrer Zugehörigkeit zur Prosa eine Nähe zur Lyrik. Diese Effekte lassen sich nutzen, um sprachgestaltend kreativ zu werden.

In **M 4** soll Brechts Parabel „Herr Keuner und die Flut“ mithilfe der mathematischen Parabelform gedeutet werden (Bildhälfte, Sachhälfte, *tertium comparationis*). Die Lernenden erhalten je nach Leistungsfähigkeit oder Vorerfahrung mit der Deutung von Parabeln eine leere Maske oder eine schon anfanghaft ausgefüllte Parabel als Vorlage. Bei diesem Material ist keine Verschriftlichung gefordert. Vielmehr liegt der Schwerpunkt auf dem genauen Übertragen einzelner Textschichten, um zu einem fundierten Ergebnis zu kommen. Was hier an Genauigkeit eingefordert wird, kann bei nachfolgenden Texten wieder der Auswahl der Schülerinnen und Schüler überlassen werden.

Der Text von Ror Wolf (**M 5**) stellt ein zentrales Bild in den Mittelpunkt (Mann fällt vom Stuhl), was von den Lernenden selbstständig gedeutet werden soll. Hierbei werden die Themen „Wahrnehmung“ und „Veränderung“ in den Mittelpunkt gerückt. Der Text deutet im Schlussteil an, welche weitreichenden Folgen nun noch eintreten werden. Darin liegt ein deutlicher Schreibenreiz für die Lernenden, der die Methode nahelegt, den Text in rezeptionsästhetischer Perspektive fortsetzen zu lassen.

In der Mitte der Einheit befindet sich das verhältnismäßig einfach zu bearbeitende Material **M 6**, das allen Lernenden die Gelegenheit gibt, wieder „aufzuholen“ und sich persönlich einzubringen. Franz Hohlers kurze Prosa *Daheim* lässt einen individuellen und differenzierten Zugang (eigene Fotoauswahl) zur Frage zu, was es für jeden Einzelnen bedeutet, „daheim“ zu sein. Dabei dürfen auch problematische Seiten zur Sprache bzw. aufs Papier kommen.

Das Foto eines unbelebten Hofes bietet Anlass zum kreativen Schreiben (**M 7**). Ausgehend von einigen wenigen Objekten bietet das Foto eine spezifische Stimmung und lässt Raum für eigene Ideen. Diese Momentaufnahme im wörtlichen Sinne bietet auf dem Foto die Konstanz, sich näher damit auseinanderzusetzen. Das mögliche Wechselspiel

zwischen dem Moment auf dem Foto und dem, was Lernende darin sehen, ist Ansatzpunkt zum Schreiben.

M 8 bietet *Tiny Tales!* Sechs bösertige, skurrile, anspielungsreiche Bierdeckelgeschichten von Florian Meimberg fordern die Lernenden in doppelter Weise heraus: Es gilt, die vorgelegten Kurztexte zu verstehen und das Entscheidende darin auf den Punkt zu bringen. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler beurteilen, welche Wirkungsabsicht mit den *Tiny Tales* verfolgt wird. Nach dem Verstehen des Textmusters schließt sich auch hier eine schreibproduktive Aufgabe an.

Der strukturell scheinbar einförmig erzählte Text „Aspirin“ von Wolf Wondratschek (**M 9**) lässt tief blicken: Die Wünsche der weiblichen Figur werden durch das Erzählverfahren zunächst etwas verschlüsselt, bei näherer Betrachtung aber auch entlarvt. Die Aufgaben haben einen erhöhten Schwierigkeitsgrad und müssen ggf. im Unterrichtsgespräch angeleitet werden, bis dann der Schreibauftrag wieder in Einzelarbeit erfolgen kann. Der sprachliche Fokus liegt hier auf „fragwürdigen Sprechakten“, die aktiv angewendet und somit auch durchschaut werden sollen.

Am Ende der Unterrichtseinheit steht die Kürzestgeschichte „Rückkehr“ von Botho Strauß (**M 10**). Sie ist gekennzeichnet durch mehrere literarische Leerstellen, die im zeitraffenden Erzählprozess offen bleiben. Hierin liegt ein hoher Anreiz zur Interpretation durch Ausgestaltung. Im Sinne eines Rezeptionsästhetischen Literaturverständnisses können sich die Lernenden hier gestaltend einbringen. Die Vorlage bietet Gewähr, dass inhaltlich unterschiedliche Varianten entstehen werden, die im Austausch sicher mit Interesse gelesen werden.

Literatur

- *Hohler, Franz (Hg): 112 einseitige Geschichten. Verlag Luchterhand in der Verlagsgruppe Randomhouse GmbH. München 2007.*
- *Hummel, Christine (Hg): Kürzestgeschichten. Texte und Materialien für den Unterricht. Verlag Reclam. Stuttgart 2010.*
- *Paul, Clara (Hg): Überraschung! Die besten Sekundenstories. Verlag Insel. Berlin 2015.*

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Kürzestgeschichten*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Kürzestgeschichten – Momentaufnahmen schreibend ausschöpfen (KL. 9/10)

von Klaus Hoock



© Pflaßberg.com

Momentaufnahmen in Kunst und Literatur versuchen festzuhalten, wenn die Besonderheiten eines Augenblicks oder einer Situation liegen. Sie darstellen ist die Aufgabe der Künstlerin oder des Schriftstellers, sie nachzuempfinden die der Betrachterin oder des Lesers. Diese Schnittstelle soll in der Unterrichtseinheit ausgeglichen werden. Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert, besondere Momente zu sehen und sprachlich auch selbst zu gestalten.

RAABE
LEHRERBILDUNG